

Giljier Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Brežernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 40

Sonntag, den 18. Mai 1924

49. Jahrgang

Die drei Klippen.

Nicht so sehr schwierige Parteilengruppierungen waren es, nicht in dem Maße stammespolitische Schwierigkeiten, wie man allem Anscheine nach anzunehmen geneigt ist, sondern einzig und allein Personenfragen, über die Marko Trifković trotz seines ehrlichen Willens, ein Sammelkabinett zu bilden, nicht hinwegschreiten konnte und so die Erfolglosigkeit seiner Mission einbekennen mußte, obwohl dem Gedanken einer Sammelregierung fast alle parlamentarischen Gruppen im Prinzip freundlich gegenüberstehen.

Vor allem ist es der greise Pašić, der sich zweifellos um den Staat — er wird ja als der jugoslawische Bismarck bezeichnet — und um seine Partei unvergängliche Verdienste errungen hat, aber in dem Programm, nach dem viele Jahrzehnte gearbeitet hatte, festgefahren ist und nun, nachdem er weit mehr als sein erstrebtes Großserbien erreicht hat, nicht mehr umlernen und seine Politik auf die gegenwärtigen Verhältnisse umstellen kann. Und nun soll er, der den Staat geschaffen, der sein Lebensraum gewesen war und dessen Vorkämpfer er nun auf Lebenszeit in Anspruch nimmt, einem Politiker vom Schlage Stephan Radić, den man nicht allzu ernst zu nehmen scheint, das Feld überlassen und sich lang- und klanglos ins Privatleben zurückziehen? Das ist Pašić schwer zuzumuten und nur die natürliche Folge, daß er sich und mit ihm die Radikalen, die das Fortleben des Siernes Pašić als eine Prestigefrage betrachten, gegen jede Lösung die eine Zurückstellung seiner Person bedeutet, mit aller Gewalt stemmt und so vorläufig jede derartige Lösung unmöglich macht.

Der oppositionelle Block hingegen weist in seinen Reihen eine nicht minder schwierige Persönlichkeit auf,

Stephan Radić, den Präsidenten der kroatischen republikanischen Bauernpartei. Seinen Schachzügen ist es zuzuschreiben, daß der Staat in den Zustand der Regierungskrise geriet und aus dieser nicht mehr herauskommt. Zum Sturze der Regierung Pašić hat er seine Mannen nach Beograd kommandiert und ist dadurch aus seiner Abstinenzpolitik herausgetreten. Man würde nun erwartet haben, daß er, nachdem sein mächtigster Gegner gestürzt war, endlich an dem weiteren Verlauf der Dinge in Befolgung seiner heftigsten Schlagworte ein Interesse haben werde. Doch weit gefehlt! Sein Heerbann marschierte nach getaner Arbeit siegestrunken und höchst befriedigt aus Beograd ab, seine Bundes- und Kampfesgenossen in peinlichster Situation zurücklassend. Die knappe Mehrheit, die die Oppositionsparteien durch die Kroaten erreicht hatten und die Aussicht, die dadurch auf eine Regierungsbildung bestanden hatte, waren Kaugummi gewesen. Radićs Zusicherung einer Unterstützung im Falle einer Blockregierung verbleibt diesem nur als schwacher Trost. Der Abgott der Kroaten hatte sich begnügt, dem Repräsentanten des Serbentums seine Macht zu Gemüte zu führen, um dann die früheren Stärkeverhältnisse wieder herzustellen, sein Heer aber umso schlagkräftiger wieder heimzuführen, denn „seine Zeit sei noch nicht gekommen“.

Zwischen Pašić und Radić steht die dritte Person, der jedoch bei weitem nicht jene problematische Bedeutung zukommt, wie jenen beiden. Svetozar Pribićević und sein Anhang bedeuten heute für Pašić und die Radikalen nicht mehr dies, wie damals, als sich diese in Verlegenheit nach einer tragfähigen Regierungsmehrheit befanden. Da Radić wieder ausscheidet, benötigen die Radikalen die Selbständigen Demokraten Pribićević nur mehr bedingt und würden sich kein Gewissen daraus machen, diese bei der ersten

besten Gelegenheit abzuschütteln. Denn mit wachsender Beforgnis verfolgt man in radikalen Kreisen den zunehmenden Einfluß dieses ehrgeizigen Mannes, sodaß an seiner Behauptung nur er selbst und sein Anhang ein Interesse hat. Daher auch seine Abneigung gegen eine Sammelregierung und sein sehnlicher Wunsch nach dem Wahlmandat und Neuwahlen, um seine Stellung zu festigen.

Diese drei Klippen hätte Marko Trifković nachpassieren müssen, bevor er das Steuer des Staatsschiffes erfassen hätte können. Er ist daran gescheitert.

Politische Rundschau.

Inland.

Eine neue Persönlichkeit.

Die Ankunft unseres Berliner Gesandten Balugžić wird auf besonderen Wunsch des Königs zurückgeführt und soll im Zusammenhang mit der Lösung der Krise stehen. Auf Seiten der Regierungskoalition wird dies jedoch in Abrede gestellt. Es ist jedenfalls noch fraglich, ob Balugžić eine aktive Rolle in der neuen Regierung einnehmen wird, doch scheint es sicher, daß sein Wort von gewissem Einfluß auf die Richtung der Entwicklung der Regierungskrise sein wird. Balugžić ist als korrekter politischer Mann bekannt und gilt als ein ergebener Freund des königlichen Hauses. Es ist daher natürlich, daß der König auch seine Meinung anhören will, bevor er einen Entschluß faßt. In Regierungskreisen spricht man über die angebliche Mission des Herrn Balugžić mit ziemlichem Pessimismus. In Kreisen des oppositionellen Blocks verurteilt man jedoch die Ankunft Balugžić mit Optimismus, da man der Meinung ist, daß Balugžić dem König eine Geschäftregierung mit einer außerpolitischen Persönlichkeit oder auch mit einem Wahlmandat vorschlagen wird.

entweder eine Mine oder ein deutsches Torpedo nahe den Orkney-Inseln das Schiff untergehen ließ, ohne daß jemand am Leben geblieben wäre, der darüber hätte berichten können. Die Folgen eines Eisenbahnunfalles haben dem russischen Zaren Alexander III. das Leben verkürzt. Nihilisten brachten, als er eine Reise durch Sibirien machte, bei Borzi seinen Hofzug zum Entgleisen. Na den Folgen dieses Unfalles suchte der bis dahin einer unerschütterten Gesundheit sich erfreuende Kaiser dahin, bis er 1894 einem Nierenleiden erlag.

Nur kurze Zeit konnte sich Paul Deschanel seiner Würde als Präsident der Republik Frankreich erfreuen. Im Jänner 1920 gewählt, hatte er noch im selben Jahre das Unglück, auf einer Reise aus der sich öffnenden Tür des Schnellzuges zu stürzen. Die Verschlimmerung des dadurch verursachten Leidens zwang ihn zum Rücktritt von der Präsidentschaft. Mit dem Riesendampfer „Titanic“, der durch Zusammenstoß mit einem Eisberge im Atlantischen Ozean zum Sinken kam, ist ein berühmtes Mitglied der amerikanischen Dollar-Aristokratie untergegangen. Es war der Bruder des Chefs des Hauses Astor, der Oberst Blacant Astor.

Nicht ohne Einschränkung in der Reihe der Unglücksfälle sind die tödlichen Unfälle berühmter Forscher zu nennen. So starb der englische Forschungstreisende Livingstone im inneren Afrika an Fieber. Der Nordpolfahrer Andrée verscholl mit seinem Luftballon und in jüngster Zeit mußte Lord Carnarvon, der Entdecker des Tutankhamengraves, dem tödlichen Stich eines giftigen Insektes erliegen.

Der Zufall als Mörder.

Berühmte Persönlichkeiten als Opfer von Unglücksfällen.

Es liegt eine eigenartige Tragik darin, wenn, wie es kürzlich dem Staatssekretär Dr. Helfferich bei Bellinzona widerfuhr, bei einem Unglück, das durch Naturereignisse oder durch sonstige verhängnisvolle Umstände hervorgerufen wird, auch eine von den Persönlichkeiten dahingerafft wird, die im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehen. Bei den anderen Opfern einer Schiffs- oder Eisenbahnkatastrophe denkt man an die Richtigkeit des Menschenlebens, das mitten auf voller Lebensbahn dem Tode anheimfällt. Aber ist ein Großer von uns mit unter den Opfern einer solchen Katastrophe, dann ist es, als zucke das Weltgewissen schmerzlich zusammen, dann ist es, als wundere es sich selbst darüber, daß einer, dem zum Wohle der Menschheit noch viel zu tun oblag, so unbarmherzig seinen Mitmenschen entziffen wurde.

Allerdings, die Zahl hervorragender Männer, die durch Unglücksfälle ums Leben gekommen sind, erscheint nicht groß. Und sie kann es auch gar nicht sein; denn bedeutende Köpfe sind niemals zahlreich gesät gewesen. Und wenn man einen Rückblick auf die im Laufe der Geschichte auf unnatürliche Weise ums Leben gekommenen Größen der Menschheit hält, wird man finden, daß die Fälle, in denen sie durch Mörderhand gefügt sind, weit zahlreicher sind als die, bei denen sie durch Unglücksfälle ihr Leben einbüßten.

Alexander der Große ist nicht, wie manchmal er-

zählt wird, beim Baden ertrunken, sondern in seinem Palast in Babylon einem Fieber erlegen. Der jüngere Bruder des römischen Kaisers Tiberius, der beim Volk so außerordentlich beliebte Drusus, ist auf seinem letzten Feldzuge gegen die Germanen, der ihn bis an die Elbe führte, im Jahre 9 vor Christus auf dem Rückzug durch einen Sturz vom Pferde ums Leben gekommen. Der ältere Plinius, der die bedeutendste Naturgeschichte des alten Rom geschrieben hat, die in 37 Büchern gegliederte „Historia naturalis“, ist 79 nach Christus ein Opfer des großen Ausbruchs des Vesuvus geworden, der die Städte Pompeji, Herculaneum und Stabiae in einem furchtbaren Aschentregen untergehen ließ.

Kaiser Friedrich I., der als „Barbarossa“ im Andenken der Geschichte weiterlebt, fand 1190, als er auf seinem Kreuzzug die Selbschuppen bei Konium geschlagen hatte, beim Uebergang über den Fluß Salevo in Cilicien durch Ertrinken seinen Tod.

Im russisch-japanischen Kriege ist der große Meister der russischen Malerei, Wereschtschagin, verunglückt, als er zu Studienzwecken mit der vor Port Arthur liegenden Schlachtschiff ausfuhr. Das Schlachtschiff „Petropawlowsk“, auf dem er sich befand, wurde er von einem japanischen Torpedoboot torpediert und ging mit Mann und Maus unter. Einen ähnlichen Tod fand der englische Generalfeldmarschall Lord Kitchner, der den Sudan erobert hat, im Weltkrieg. Auch er ist nicht als Kriegsteilnehmer gestorben, sondern auf einer mehr diplomatischen Reise. Um die russische Kriegführung zu reorganisieren, war er im Juni 1916 auf dem Kriegsschiff „Samshira“ auf dem Wege nach Rußland, als

Die Konferenz in Bled.

Ueber die Beratungen der beiden Minister des Aeußern, Dr. Benesch und Dr. Nizic, die in Bled stattfanden, wurde folgendes Komunique ausgegeben: Da sich nach der letzten Konferenz der Minister der Kleinen Entente im Monat Januar in Beograd mehrere wichtige Vorfälle ereigneten, die die äußere Lage der beiden Staaten betreffen, so hielten es die Minister für äußere Angelegenheiten der Tschechoslowakischen Republik und des Königreiches SHS für angemessen, zusammenzutreffen. In der Konferenz wurde über alle politischen Ereignisse der letzten Monate in Europa verhandelt, welche eine Bedeutung für beide alliierten Staaten haben. Zwischen beiden Ministern für äußere Angelegenheiten fand ein Gedankenaustausch über die Verhältnisse dieser beiden Staaten zu anderen Mächten statt. Es wurde hierbei die Identität der Interessen und der Haltung sowie die vollkommene Uebereinstimmung über dieselbe politische Linie in der Zukunft festgestellt. Im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung wird das Datum der nächsten Konferenz der Kleinen Entente in Prag noch bestimmt werden. Vor der Abreise des Ministers Dr. Benesch nach Rom wurden beide Minister noch von der Königin Maria im königlichen Schlosse in besonderer Audienz empfangen.

Weder Wahlregierung noch Blockregierung.

Der Eindruck befestigt sich immer mehr, daß der König weder eine Wahlregierung noch eine Blockregierung wünscht, sondern immer auf die Lösung durch eine Konzentrationsregierung hinarbeitet. Ob freilich eine solche Lösung, die, wie aus dem verunglückten Versuche Tristovic' ersichtlich ist, große Schwierigkeiten aufweist, noch zu einem Erfolg führen kann, ist allerdings eine Frage, und es wird von beiden Seiten die größte Opferwilligkeit verlangt werden, die bei der Bedingung über das Ausschneiden Pašić' und Tribićević' der jetzigen Regierung sehr schwer fallen würde. Doch kann in Kreisen der Regierung zweifellos ein großer Umschwung festgestellt werden, der die Sicherheit, mit der früher in den Ausgang der Krise geblickt wurde, bedeutend herabgesetzt hat. Die Ursache hierfür liegt einerseits in der Tatsache, daß sich der König den radikalen Forderungen wenig zugänglich gezeigt hat, andererseits in dem Ausgang der französischen Wahlen, die auch die Aussichten der Koalition vermindert haben. Mit den dargelegten Absichten des Königs wird augenblicklich Ljuba Jovanovic' in Verbindung gebracht, dessen Audienz mit dieser Frage verknüpft wird.

Von Neuwahlen kann keine Rede sein.

Nach den Audienzen Soetozar Tribićević' und Dr. Peles', nach welchen noch Ljuba Jovanovic' empfangen wurde, erklärten der „Pravda“ die Minister, daß von Neuwahlen keine Rede sein könne und daß man sich mit der Idee einer Arbeitsregierung besreunden müsse. Der König, sagten sie weiter, wolle keine Neuwahlen und keine Regierung, welche die Radikalpartei unterstützen würde. Dr. Peles' betonte besonders, der König wolle eine Arbeitsregierung, weil er die Beglaubigung der Radikalemandate und die Erledigung des Javalibengesetzes fordere. Dies letztere würde aber ein Mandat Pašić' ausschließen, welcher übrigens demselben Blatte zufolge einigen engeren Freunden erklärt haben soll, daß man nicht mehr auf dem Wahlmandate beharren dürfe, sondern eine Arbeitsregierung bilden müsse.

Der Eindruck der französischen Wahlergebnisse in Beograd.

Die französischen Wahlergebnisse haben nicht nur die Öffentlichkeit, sondern auch die amtlichen Kreise überrascht. Die Regierung hat nicht mit der Niederlage des Nationalen Blocks gerechnet. Der Sieg der Opposition wird nämlich auch auf die französische Außenpolitik starken Einfluß ausüben, besonders in der Haltung Rußlands gegenüber. Man sprach sogar, daß König Alexander seine Reise nach Paris verschieben wird, denn die Niederlage des Nationalen Blocks wird sicherlich auch die des Kabinetts Poincaré hervorrufen.

Was Sie brauchen, das ist Elfafluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Proben sendung 27 Dinar. Apotheker Eug. v. Feller, Stubica Donja, Elfaflak Nr. 335, Kroatien.

Kurze Nachrichten.

Königin Maria, Thronfolger Peter, Prinz Paul und Prinzessin Olga sind nach Bled abgereist. — Nach einer Meldung aus Kalkutta sind in der Provinz Behar seit Jahresanfang 10.000 Personen an Cholera gestorben; die Epidemie soll sich weiter ausbreiten. — Wie aus Brüssel berichtet wird, werden Theunis und Hymans am 17. Mai Brüssel verlassen und Sonntag nachmittags in Mailand zusammentreffen; die beiden Minister werden bis Montag abends in Mailand verbleiben. — Die katholischen Bischöfe in den Nordstaaten haben dem Vatikan den Vorschlag unterbreitet, den Pappi Pius X. heilig zu sprechen. — Die Ratifikationsurkunden des schwedisch-russischen Handelsvertrages sind ausgetauscht worden. — In Tokio sind die Wahlen ruhig verlaufen, in der Provinz kam es aber zu blutigen Zusammenstößen; über 800 Agitatoren wurden wegen Verletzung des Gesetzes verhaftet. — Das Direktorium hat die Ratifikationsurkunde des Vertrages von Tanger unterzeichnet; ferner hat es den Beschluß gefaßt, die türkische und griechische Regierung anzuerkennen. — Der Beginn des Kongresses der kommunistischen Internationalen wurde auf den 15. Juni verschoben. — Wie aus Königsberg gemeldet wird, ist Feldmarschall Mackensen auf einem Spazierritt vom Pferde gestürzt und erlitt einen Bruch des Schlüsselbeines und mehrere Quetschungen; Der Feldmarschall mußte vom Platze getragen werden. — Der frühere Präsident Chinás Suniatfen, der als Reformator bekannt ist, ist 58 Jahre alt an einer Gehirnentzündung gestorben. — Die Sowjetregierung hat die jugoslawische Regierung verständigt, daß die jetzige Bezeichnung des russischen Staates „Union des Republiques sovjetisches sozialistes“ lautet; die Briefe, welche nach Rußland adressiert werden, müssen die obige Bezeichnung oder gekürzt U. R. S. S. tragen. — Eine fast unglaublich klingende Nachricht kommt aus Wien, nach welcher der Wiener Stadtschulrat sich angeblich mit der Absicht trage, für die ersten zwei Schuljahre das Lehren der deutschen Schrift einzustellen und in diesen Jahren hinfort allein die Lateinschrift lehren zu lassen. — Das Buch Werkmanns „Der tote auf Madeira“ wurde über Verfühlung des Budapester Strafgerichtes für Presseangelegenheiten wegen der darin enthaltenen Beleidigungen gegen den Reichsverweser Horthy beschlagnahmt. — Wie eine Korrespondenz meldet, hat sich die von Kuno Hognigg gegründete und geleitete österreichische Staatspartei aufgelöst und ist der Partei der österreichischen Monarchisten beigetreten; das Organ der österreichischen Staatspartei, die Zeitschrift „Die Monarchie“, stellt ihr Erscheinen ein. — Aus Brüssel kommt die Nachricht, daß gegen den Juli ein amerikanisches Geschwader von fünf Kreuzern in Antwerpen erwartet wird; das Geschwader wird von Brest und Rotterdam aus in Antwerpen ankommen.

Aus Stadt und Land.

Evangelische Gemeinde. Der Gemeindegottesdienst am Sonntag, dem 18. Mai, findet um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt, der Kindergottesdienst entfällt wegen der Scharlachepidemie.

Die Maiandachten wurden vom Stadtamt auf Vorschlag der Sanitätsbehörde wegen der herrschenden Scharlachepidemie auf acht Tage aufgehoben. Die Kirchen wurden desinfiziert, um die Uebertragung ansteckender Krankheiten durch Erwachsene zu verhindern.

Renovierung der Pfarrkirche in Celje. Die Cillier Pfarrkirche wird gegenwärtig einer Renovierung der Außenseiten unterzogen.

Durchfahrt des tschechoslowakischen Außenministers. Am Dienstag, dem 13. d. M., ist mit dem Nachmittags Schnellzuge der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch auf seiner Reise nach Bled, bzw. Rom hier durchgefahren.

Im öffentlichen Krankenhause in Celje befinden sich augenblicklich über vierzig Scharlachranke, von denen einer der Krankheit schon erlegen ist. Der Verstorbene, ein 20jähriger Bursche, gehört einer Familie an, die im Laufe eines Jahres schon vier Mitglieder infolge dieser Krankheit verloren hat. Die Kranken aus dem Schöfsteiner Bezirk werden in einem eigenen Waggon nach Celje überführt.

Zur Scharlachepidemie in Celje. Die paar Scharlacherkrankungen, die im Stadtgebiete von Celje vorkamen, geben unter Hinweis auf die von der Sanitätsbehörde getroffenen strengen Maßnahmen, wie Verbot aller gesellschaftlichen oder sonstigen Veranstaltungen, die mit einer größeren Ansammlung von Menschen verbunden sind, Verbot aller Vieh-

märkte usw., Anlaß zu den schauerhaftesten Gerüchten über die Größe der Epidemie, wenn man überhaupt vom Bestehen einer solchen im Stadtgebiete sprechen kann. 40—60—100 Scharlachranke gibt es in der Stadt, das Spital ist überfüllt — so heißt es überall und wenn man nachforscht, so kann man die im Stadtgebiete vorgekommenen Fälle an den Fingern abzählen, so verhältnismäßig gering ist die Zahl der Erkrankungen. Mit Rücksicht auf den enormen wirtschaftlichen Schaden, den derartige Gerüchte für die hiesige Geschäftswelt nach sich ziehen, wäre es wohl Pflicht der Sanitätsbehörde, allwöchentlich einen genauen Bericht über den jeweiligen Stand der Scharlacherkrankungen im Stadtgebiete zu veröffentlichen, wobei von auswärts dem hiesigen Krankenhause zugewachsenen Scharlacherkrankungen von den im Stadtgebiete beobachteten Krankheitsfällen genau ersichtlich zu kennen wären. Damit die Bevölkerung weiß, wie sie die behördlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Epidemie am besten unterstützen kann, wäre es sehr erwünscht, auch jene gesellschaftliche Vorschriften zu veröffentlichen, beziehungsweise neuerlich kundzumachen, auf Grund deren ein zwangsweise Spitalsabgabe eines Scharlachkranken von der Sanitätsbehörde verfügt werden kann.

Rätselhafte Einbrüche. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde zwischen Mitternacht und halb 4 Uhr früh in allen vier Villen in der Trubarjeva ulica auf der Insel eingebrochen. Die größte Beute machte der Dieb in der Villa Alberich, wo er aus der Küche des ersten Stockes einen lebernen Musterteller mit Silber und alles übrige im Hause unangestastet ließ. In die Kanzlei des evangelischen Pfarramtes drang der Täter durch das Fenster ein, öffnete alle unverschlossenen und unverschließbaren Läden und Kasten, durchsuchte besonders das Schreibmaterial und die Akten und verstreute sie über Tische und Stühle. Die Türe war noch am Morgen durch die Kohlenkiste und einen Stuhl verbarrikadiert. Festzustellen ist nur der Abgang eines Teils der Portomarken im Betrage von 56 Dinar, während er die Blumen im Fenster und auf den Tischen und viel wertvollere Gegenstände unberührt ließ. Außerdem schlich er sich in ganz unbegreiflicher Weise in die Wohnung des ersten Stockwerkes ein. In dem Zimmer, das neben dem Schlafzimmer liegt, durchwühlte er eine Schreibschublade, wobei er eine Unmenge alter Briefe, Rezepte und Schulzeugnisse aus ihren Umschlägen zog, visitierte und scheinbar unbefriedigt bei Seite warf. Er ließ den Schreibtisch in grenzenloser Unordnung, alles übrige aber unberührt zurück und verschwand ungesehen, ungehört und spurlos. Die Polizei erschien am Morgen an dem Tatorte und nimmt sich eifrig der geheimnisvollen Sache an, so daß eine Aufklärung des rätselhaften Falles, der die ganze Bewohnerschaft der Insel in begreiflicher Aufregung hält, in Kürze zu erwarten ist.

Brilliantendiebstahl auf dem Cillier Bahnhof. Dieser Tage wurde auf dem hiesigen Bahnhofe einem Reisenden ein Kartonkoffer gestohlen, der Wäsche und verschiedene Reisebedarfsartikel sowie ein Koffer mit zwei größeren und mehreren kleineren Brillanten im Werte von ungefähr 20.000 Dinar enthielt.

Unfälle. Der Besitzer Franz Uršič aus Podčetrtek führte einen Wagen mit Wein und geriet in Gaberje unter diesen, wobei er sich den rechten Fuß verletzte. — Der Fleischergehilfe Franz Schweiger in Sostanj hat sich bei der Arbeit mit einem Messer die rechte Hand verletzt und wurde ins hiesige Krankenhaus abgegeben.

Generalversammlung des Verschönerungsvereines. Wegen des allgemeinen Versammlungsverbotes mußte die für Donnerstag, den 15. d. M., anberaumte Generalversammlung des hiesigen Verschönerungs- und Fremdenverkehrsvereines auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Pensionistenversammlung. Am Sonntag, dem 25. Mai, um halb 9 Uhr vormittags halten im Gasthause zur „Grünen Wiese“ die Pensionisten in Celje und Umgebung eine Versammlung ab, in der sehr wichtige Lebensfragen zur Sprache gelangen werden, so daß es jedes Pensionisten Pflicht ist, daran teilzunehmen, um den berechtigten Forderungen der Ruheständler Geltung zu verschaffen.

Bau einer Reserveleitung bei der städtischen Wasserleitung. Das Stadtamt Celje teilt mit: Der Gemeinderat hat beschlossen für jenen Teil der Wasserleitung, wo zuweilen die Röhren plagen, eine Reserveleitung anzulegen, um eine ungehinderte Versorgung der Stadt mit Wasser sicherzustellen. Wegen der Montierung dieser Reserveleitung an die Hauptleitung wird die städtische Wasserleitung ab Mittwoch, dem 21. d. M., 11 Uhr vormittags

bis Samstag, dem 24. d. M., 6 Uhr nachmittags gesperrt sein. Die Bevölkerung wird deshalb aufmerksam gemacht, sich rechtzeitig mit Wasser zu versorgen.

Meldung der Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1874 bis 1898. Das Stadtamt Celje verlaublich: Gelegentlich der heutigen Affentierung findet auch die Vereidigung der Militärdienstpflichtigen der Jahrgänge 1874 bis 1898 statt. Da hierfür die vorgeschriebenen Verzeichnisse angelegt werden müssen, werden alle Militärdienstpflichtigen der angeführten Jahrgänge, die im Bereiche der Stadt Celje wohnen, ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit aufgefordert, sich beim Stadtamt Celje, Zimmer Nr. 6, während der Amtsstunden mit ihren Militärdokumenten und dem Heimatschein bis zum 24. d. M. zu melden. Von der Meldung sind nur jene angenommen, die als dauernd untauglich erklärt wurden. Auf Nichtmeldung stehen strenge Strafen.

Apotheken-Nachdienst. In dieser Woche versieht die Apotheke „Zum Adler“, Hauptplatz, den Nachdienst.

Der slowenische Publizist und Abgeordnete Dr. Bogumil Došnjak, der später als bevollmächtigter Minister und außerordentlicher Gesandter Jugoslawiens in Prag tätig war, ist auf Grund des Beamtengesetzes aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Pristova—Stročja vas. Amtlich wird verlautbart, daß die Ortsgemeinde Pristova im Mariborer Kreis von nun an Stročja vas heißt.

Ein Erdbeben. Wie aus Bleb gemeldet wird, verzeichneten die Seismographen der Professor Belar'schen Erdbebenwarte in der Rotweinklamme bei Bleb am 12. d. M. um 9 Uhr 47 Minuten abends ein ziemlich kräftiges, zwei Minuten währendes Erdbeben. Die Herdbistanz dieses Bebens wird auf 160 Kilometer geschätzt.

Notifizierung der Arzt diplome. Das Gesundheitsministerium verfügte mittels eines Erlasses vom 15. April d. J., daß diejenigen Hörer der Medizin, die ihr Doktordiplom an einer ausländischen Universität erlangen, dieses sofort nach ihrer Heimkehr, und noch vor Antritt ihrer einjährigen Spitalspraxis an einer Universität im Königreiche OHS notifizieren lassen müssen.

Neuregelung der Paßvorschriften. Die Amtsblätter veröffentlichen die neuen Vorschriften für die Ausgabe von Pässen an jugoslawische Staatsbürger. In der Verordnung wird besonders hervorgehoben, daß die zur Ausgabe von Pässen zuständigen Behörden verpflichtet sind, jedermann, der einen Paß anspricht, diesen so rasch als möglich auszufolgen. Wenn sich herausstellt, daß ein Gesuchsteller nicht alle Dokumente besitzt, die für die Ausstellung des Passes notwendig sind, so ist die Behörde verpflichtet, diese auf Kosten des Gesuchstellers so rasch als möglich zu beschaffen (telegraphisch oder telephonisch). Die persönliche Anwesenheit des Gesuchstellers ist bei der Ausgabe des Passes nicht notwendig. Jugendliche können einen Paß nur mit Bewilligung ihrer Eltern oder Vormünder, Frauen nur mit Einwilligung des Gatten, nichtverheiratete weibliche Personen nur mit Bewilligung der Eltern oder Vormünder erhalten. Der kürzeste Termin für die Gültigkeit der Pässe ist ein Monat, sie können aber auch auf sechs Monate und ein Jahr, in außerordentlichen Fällen auch bis zu zwei Jahren ausgestellt werden. (Kaufleute, Arbeiter, Studenten). Gemeinsame Pässe für Mann und Frau haben nur dann Gültigkeit, wenn beide gemeinsam reisen. Außerdem werden Kollektivpässe für Korporationen, Vereine usw. ausgegeben. Passierscheine werden an Personen ausgegeben, die behaupten jugoslawische Staatsbürger zu sein, dies aber nicht nachweisen können. Pässe ohne Visa können nur an jugoslawische Staatsbürger abgegeben werden.

Kranken- und Narrenabbau in Ljubljana. Auf Anordnung des Inspektorates für Volksgesundheit in Pragrad werden aus dem Allgemeinen Krankenhaus in Ljubljana alle Kranken entlassen werden, die in häuslicher oder ambulatorischer Behandlung genesen können. Hierzu schreibt der Ljubljanaer „Slovenec“ u. a.: „Was jetzt in Ljubljana vorgeht, grenzt an das Unglaubliche. Ueber 300 Schwerkranken sollen aus dem Ljubljanaer Landes-Krankenhaus auf die Straße geworfen werden, weil die im Staatsvoranschlage vorgesehenen Kredite um keinen Para überschritten werden dürfen. Im April verfiel die notdürftigste Regie des großen Landes-Krankenhauses die budgetär festgesetzte lächerlich ge-

ringe Summe von 278.000 Dinar; jetzt soll mit einer noch geringeren Summe das Auslangen gefunden werden. Ein gleiches Schicksal wie dem Landes-Krankenhaus steht der Landes-Irrenanstalt bei Ljubljana bevor. Der Anstaltsleiter ringt seine Hände vor der leeren Kasse und kündigt zu gleicher Zeit die Entlassung von 300 Irren an. 70 Prozent der gegenwärtigen Anzahl von Irren sollen abgebaut werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie der Öffentlichkeit gefährlich sind oder nicht.

Ueber die nationale Bewegung unter den Kärntner Slowenen schreibt der „Koroški Slovenec“ in einem „Pessimismus“ benannten Artikel als Erwiderung auf in slowenischen Blättern erschienenen Fiobotschaften über die Entnationalisierung der Slowenen in Kärnten u. a. folgendes: Im Laufe von 40 Jahren hat sich wirklich die Grenze etwas verdrückt. B. Kring, Krumpendorf, Dittmanach. Aber auch diese Posten sind vielleicht nicht für immer verloren, wo die Slowenen arbeitssam, anspruchslos sind und territorial durchdringen, wenn sie sich nur mehr organisieren und achtgeben würden, daß sie sich nicht verdrücken. In Griffen ist jetzt ein Polack, nach dem Blute ein Slave, als Pfarrer welcher nicht Slowenisch lernen will. Jetzt wurde dort eine Mission abgehalten. Man erzählte, daß alle Leute glücklich waren, weil wieder einmal slowenisch gepredigt wurde, daß sie einen slowenischen Gottesdienst hatten, wie früher durch 1000 Jahre. Die Deutschen verlangten deutsche Predigten. Die Missionäre haben diese versprochen, weil aber niemand kam, konnten sie nicht den leeren Wänden predigen. Die Spannung zwischen dem Pfarrer und der Volke ist so groß, daß der Pfarrer wahrscheinlich nicht wird hier bleiben können. Die Verhältnisse sind natürlich schwierig und müssen die nationalen Führer vorsichtig sein, wie ein Soldat auf der Wache. Aber daß die Leute nicht Slowenen sein wollen, daß jeder Widerstand unmöglich wäre, so etwas behaupten kann nur jemand, dem jede Arbeit unangenehm ist. Wenn die Verhältnisse jetzt schwieriger sind als vor 30 oder 40 Jahren, müssen wir nur sagen, daß unsere Widerstandskraft gewachsen ist. Wir hatten vor dem Kriege ein Oesterreich, aber die Polacken haben sich für uns niemals eingesetzt. Unter den Slowenen war eine harte parteipolitische Spaltung und die Regierung machte mit uns, was ihr der deutsche Volksrat anbefohlen hat. Schlechter kann die Sache nicht sein, als sie unter dem preussischen Kommando war. Jetzt besteht eine lange Reihe von Bildungsvereinen, welche früher nicht waren, man veranstaltet nationale Feste, zu welchen überall sehr viele Leute kommen, die Darlehenklaffen haben sich eingewurzelt und wurden überall Mäoner ausgebildet, welche in den verschiedenen Ausschüssen sind, so daß nicht nur der Kaplan, sondern auch die Leute selbst sprechen. Die deutschen Kräfte ermatten, da sie von Deutschland keine Unterstützung mehr haben, die Südmark, der Deutsche Schulverein arbeiten zwar noch, aber es geht ihnen schon der Atem aus und wenn für die Führer kein Kleingeld mehr sein wird, wird die Sache einschlafen. Der Schulverein baut in Rosenbach, im Rücken von St. Jakob eine neue Schule. Der Erfolg ist nicht zu fürchten, solange St. Jakob bewußt bleibt. Auch muß angeführt werden, daß das slowenische Ansehen wächst und daß es jetzt nicht mehr ein „Deutschland über alles gibt“. Man kann dem Volke niemand mehr in die Ohren blasen, daß der Burche nur Deutsch lernen muß, weil er sonst in der Welt nicht vorwärts kommt. Unsere Hauptgegner leben wirklich noch und hat sie der Krieg nicht genommen, aber sie werden alt und die Jugend ist sozialistisch. Das Deutschtum muß jetzt gegen den Sozialismus kämpfen und hat dort Arbeit genug, so daß es sich mit uns nicht befassen kann. Die Hauptsache aber ist, daß wir Slowenen selbst arbeiten, daß wir nicht verzweifeln, daß wir nicht die Arme verachten. Der Ertrinkende wird nicht untergehen solange er sich bewegt. Wenn wir schon untergehen würden, so kann uns die Bewegung doch in einiger Zeit retten. Aber unvernünftig ist es, vom Sterbenden zu sprechen. Es soll zielbewußt gearbeitet werden und jedermann soll sich seiner Verpflichtungen gegen das Volk bewußt sein. Nehmen wir die unbeschreibliche Mühseligkeit und Ausdauer der Sozialdemokratie als Beispiel. Außergewöhnliche Zeiten fordern außergewöhnliche Arbeit, mit unermüdlicher Arbeit können wir alles retten.

Ein eigenartiger Fall von Vergiftung. Die Lehrerin Mina Verden aus Stopiče starb im Krankenhaus zu Novo mesto an den Folgen einer eigenartigen Vergiftung. Ihrer Magd war nämlich

ein Schwefelzinnbölzchen in die Milch gefallen, mit der dann eine Mehlspeise zubereitet wurde. Das unvernünftige Mädchen verschluckte den Vorkfall der Frau, welche dann ahnungslos von der Mehlspeise aß. Die jungverheiratete Frau hinterläßt ihren Mann mit einem kleinen Kinde.

Eine blutige Kauferei. Aus Dravograd wird berichtet: Am Sonntag dem 11. d. M., wurde im Gasthause Grischnig unweit Dravograds eine Tanzunterhaltung abgehalten. An dieser Unterhaltung nahmen auch der Feldwebel Sobez und sein Freund, ein Russe, teil und man unterhielt sich recht gut, bis etwa um 11 Uhr nachts einige bekannte Kaufbolde erschienen und die beiden zu stänkern begannen. Der Wirt versuchte zwar eine Kauferei zu verhindern, doch schon flogen Sessel durch die Luft. Die Angegriffenen wurden in einem Zimmer in Schutz gehalten, doch da die Tür eingeschlagen wurde, wollte Sobez das Weite suchen, wurde aber von seinen Verfolgern eingeholt und mit Stöcken und Messern derart zugerichtet, daß er blutüberströmt liegen blieb, wo er bald darauf aufgefunden wurde. Ins Gasthaus zurückgebracht, mußte der Schwerverletzte am nächsten Tage ins Krankenhaus nach Slovenjgradec überführt werden, wo an seinem Auskommen gezweifelt wird.

Der Maharadscha von Dharambur beim Höllerhansl. Wie aus Loben berichtet wird, ist dort am vorvergangenen Freitag abends mit zwei Kraftwagen der Maharadscha von Dharambur mit seiner Gemahlin, zwei Prinzen und Gefolge eingetroffen und im Großgasthose Gärtner abgestiegen. Das Erscheinen des indischen Fürsten und seines Gefolges in den indischen Trachten rief große Sensation hervor. Der Maharadscha befindet sich auf einer Weltreise. Er kam von Italien und fuhr Samstag nach Wien weiter, wo er sich eine Woche hindurch aufhalten wird. Auf der Fahrt von Italien nach Loben machte der indische Fürst einen Abstecher nach Steing, um dem Höllerhansl einen Besuch abzustatten. Die Gattin des Maharadscha ist nämlich kränzlich und Höllerhansls Weltruf kam auch ihr zu Ohren und so besuchte sie ihn in der Hoffnung, bei ihm Heilung zu finden.

Einen Hecht von 7 1/2 Kilogramm gefangen hat jüngst eine Lehrerin in Ernovej in Krain. Sie war allein nicht imstande, die außergewöhnliche Fischerbeute zu landen. Erst als ihr zwei herbeigeeilte Herren halfen, gelang es, das heftig zappelnde Tier aus dem Gewässer zu bergen.

Eine Gedenkfeyer für einen deutschen Gelehrten in Tokio fand am 27. April unter Beteiligung der japanischen Regierung statt. Es handelte sich um eine Ehrung für den Gelehrten Franz von Siebold, der vor 100 Jahren nach Japan ausgewandert und sich dort um die Einführung medizinischer und naturwissenschaftlicher Kenntnisse große Verdienste erwarb.

Zwölftundertjähriges Bestehen eines Klosters in Baden. Anfang August dieses Jahres feiert das Kloster Reichenau, das auf der gleichnamigen Insel am Bodensee liegt, die Feier seines zweihundertjährigen Bestehens. Es wurde im Jahre 724 durch die Benediktiner Mönche gegründet und ist namentlich dadurch berühmt, daß bis in das 16. Jahrhundert hinein die Wissenschaften in den Hallen des Klosters eine eifrige Pflege fanden. Das Münster des Klosters ist im romanischen Stil erbaut und enthält das Grab Karls des Dicken. Die Stiftskirche St. Georg enthält berühmte alte Wandmalereien. Das Kloster selbst ist durch Viktor von Scheffels Roman „Ulrich“ in der neueren Zeit wieder berühmt geworden.

Rothenburg wehrt sich gegen die Neuzeit. Mit Recht hat man das liebliche Rothenburg ob der Tauber zu einem Schutzdenkmal deutscher Heimatpflege gemacht, sodaß es wie ein kleines Museum die liebliche Eigenart einer mittelalterlichen Kleinstadt bis auf unsere Tage bewahrt hat. Mit Eifer ist die Stadt auch darauf bedacht, daß dieser Charakter nicht durchbrochen oder gefährdet wird. Sie ist daher auch einem Versuch, das berühmte alte Waltersche Patrizierhaus in der Herrngasse als Warenhaus einzurichten, zuvorgekommen und hat das Haus von seinen bisherigen Besitzern angekauft.

Neue Kurse für Maschinenschreiben, slowenische und deutsche Stenographie sowie Buchhaltung (Privatunterricht) beginnen an der Privat-Lehranstalt Ant. Rud. Legat in Maribor am 2. Juni d. J. und dauern vier Monate. Einschreibungen und Anskünfte im Schreibmaschinen-geschäfte Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon 100.

Marburger Nachrichten.

Krankenabbau. Auch das Krankenhaus in Maribor schränkt die Aufnahme von Patienten ausschließlich auf solche ein, die unbedingt der Spitalbehandlung bedürfen. Kranke, die in ihrem Heim geheilt oder ambulatorisch behandelt werden können, sind aus der Spitalverpflegung zu entlassen. — Betriebseinstellung. Die Kleiderfabrik „Jugoslavenski Klob“ hat am Montag, dem 12. d. M., ihren Betrieb eingestellt und alle ihre Arbeiter entlassen. — Verhaftung. Kürzlich wurde eine gewisse Marie Pongračić aus Sv. Križ verhaftet, als sie in der Betrinjska ulica Zündhölzchen zum Kaufe anbot. Die Genannte wurde der Finanzdirektion übergeben, weil sie im dringenden Verdachte steht, Schleichhandel zu betreiben. — Eine gefährliche Diebin. Wie bereits berichtet, verhaftete dieser Tage die Polizei eine gewisse Marianne Korosć aus Krvina bei Ptuj, weil sie ihre Dienstgeberin Marie Lednik in Sv. Miklavž vor zirka zwei Jahren bestohlen hat. Nach ihrer Verhaftung konnte auch festgestellt werden, daß sie auch dem Besitzer Franz Boglar in Rujarcevič Gegenstände im Werte von zirka 6500 Dinar entwendet hatte. Sie soll auch noch eine ganze Reihe anderer Diebstähle am Gewissen haben. Die Verhaftete steht endlich auch im Verdachte, am 13. April d. J. in der Pfarrkirche in Slonica einen Teppich im Werte von 500 Dinar gestohlen zu haben. — Der Hauptversammlung des Hausbesitzervereines, die am Montag, dem 19. d. M., um 19 Uhr im kleinen Schiffsaal stattfindet, werden der Obmann des Verbandes in Ptuj, Herr Frelisch, und der Vizepräsident des Hauptverbandes der Organisation, Herr Advokat Dr. Živojin Moskovič aus Prograd, beiwohnen. Herr Frelisch wird über verschiedene Steuerangelegenheiten referieren. — Marktbericht. Anlässlich des Marktes am 13. d. M. wurden 14 Pferde, 11 Stiere, 391 Kühe, 171 Ochsen, 21 Rälber und 1 Flegel aufgetrieben. Folgende Preise waren zu verzeichnen: Mastochsen 12 bis 13.25, Schlachtkühe 9.50 bis 12.50, Mastkühe 10.50 bis 12, Zuchtkühe 8 bis 10, magere Kühe 7.25 bis 8.50, Melkkühe 9 bis 11.50, trächtige Kühe 9 bis 11.50, Jungvieh 14 bis 15.75 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. Im allgemeinen war der Verkehr sehr reger. Fleischpreise: Ochsenfleisch 25 bis 27, 22 bis 24, Stier- und Kuhfleisch 19 bis 21, Kalbfleisch 30 und 22 bis 26, Schweinefleisch 30 bis 35 Dinar. — 25 jähriges Jubiläum der Firma Andrašič. Am Donnerstag, dem 15. Mai, beging die altrenommierte Mariborer Großhandlung Hans Andrašič am Bodnikplatz den 25. Jahrestag ihres Bestandes. — Ein bescheidenes Nachtlager. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde eine gewisse Mathilde H. am Dachboden des Hauses Pod mostom 12 verhaftet, wo sie in Gesellschaft eines Mannes ihr Nachtlager aufgeschlagen hatte. Mathilde H. steht im Verdacht, der geheimen Prostitution und Bandstreichelei. Sie soll auch mehrere Diebstähle begangen haben. — Eröffnung der städtischen Fleischbank. Vorübergehenden Freitag wurde die städtische Fleischbank wieder eröffnet. Rindfleisch gelangt zum Preise von 18 bis 21 und Kalbfleisch von 20 bis 22 Dinar für das Kilogramm zum Verkaufe. — Unfall. Der Zugführer der hiesigen Artillerieunteroffizierschule Hans Stingl aus St. Mi. stürzte in der Nähe des Schlosses Windenau vom Pferde und blieb bewußtlos liegen. Dem Verunglückten mußte ärztliche Hilfe zuteil werden. — Die Verhandlung Dr. Rajnič—Dr. Pfeifer, die am 22. d. M. stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden. — Gewerbekonzessionen. Die kgl. Bezirkshauptmannschaft als Gewerbebehörde hat im Monat April in Maribor 17 Gewerbekonzessionen verliehen und 11 gelöst. — Von der staatlichen Arbeitsbörse. In der Zeit vom 1. bis 10. d. M. hatte die hiesige Arbeitsbörse 239 freie Stellen zur Verfügung. Während derselben Zeit waren 236 Arbeitslose angemeldet. 150 Personen erhielten Beschäftigung. Im großen und ganzen kann festgestellt werden, daß die Zahl der Arbeitslosen im Abnehmen begriffen ist. — Für einen Ausflügerzug Maribor—Dravograd. Die Gemeinden des Drautales haben an die Eisenbahndirektion in Ptuj das Ersuchen gestellt, daß auf der Strecke Maribor—Dravograd ab 1. Juni für die Sommerzeit neben den bestehenden Zügen noch ein Sonntagzug eingeführt werde, der aus Maribor um halb 14 Uhr abginge und um 20 Uhr dorthin zurückkäme.

Original-Schicht-Seife

Marke „Hirsch“

ist die Lieblingsseife jeder sparsamen Hausfrau.
Echt nur mit dem Namen Schicht und der Marke „Hirsch“!



Pettauer Nachrichten.

Zur Wohnungsfrage. Unsere Bevölkerung kämpft im großen und ganzen noch immer mit demselben Wohnungselend wie zuvor. Es ist auch kein Wunder, denn nirgends wird so wenig gebaut wie bei uns. Dazu kommen noch bis vor kurzer Zeit die Quartierereien des gewesenen Sekretärs unserer Wohnungsbehörde, dem glücklicherweise vor einigen Tagen und hoffentlich für immer das Handwerk gelegt wurde. Der betreffende Magistratsbeamte wurde nämlich dieser Tage auf Grund eines Beschlusses des Disziplinarausschusses aus dem städtischen Dienste entlassen. Nunmehr ruht die Leitung der hiesigen Wohnungsbehörde in den Händen des Obmannes, des Vizebürgermeisters Šugla, dem der Magistratssekretär Zelento zur Seite steht, und man hegt daher berechtigte Hoffnung, daß nunmehr allen Mißständen ein Ende bereitet werde. — Sicherungsarbeiten an der Drau. Unterhalb des Gutes Pinze ist das Ufer der Drau ständigen Abbröckelungen ausgesetzt, so daß sich auch die Bezirksstraße in ständiger Gefahr befindet, eines Tages in Mitleidenschaft gezogen zu werden. Einige Besitzer entschlossen sich daher, die Initiative selbst in die Hand zu nehmen und mit den notwendigen Sicherungsarbeiten am Draufer zu beginnen. Die hierzu notwendige Summe von 50.000 Dinar wurde bereits aufgebracht. Die Bezirksvertretung stellt den Betrag von 10.000 Dinar zur Verfügung. — Diebstähle in Sv. Barbara in der Kollos. In letzter Zeit sind in Sv. Barbara in der Kollos Diebstähle an der Tagesordnung. Trotz aufopferungsvoller Bemühungen konnte es der Gendarmerie lange Zeit nicht gelingen, den Tätern auf die Spur zu kommen. Erst am 8. d. M. wurde ein gewisser Martin Volkovič aus Bucmanci bei Sv. Tomož verhaftet, weil er in Gemeinschaft mit seinem Lieben Marie Korosć in das Haus der Witwe Petrovič in Grabiše eingebrochen war und verschiedene Gebrauchsgegenstände entwendete. Der Dieb wurde dem Gerichte übergeben. Man hofft nun, auch die übrigen Diebstähle aufzuklären und die Täter der verdienten Strafe zuzuführen. — Flußregulierungen. Die Poppendorfer Brücke befand sich in ständiger Gefahr, eines Tages bei größerem Wasserstand von den Wellen der Drau hinweggetragen zu werden. Man entschloß sich daher, die Drau an der fraglichen Stelle zu regulieren. Mit den Regulierungsarbeiten wurde bereits begonnen. Ebenso wird das Bett der Pödnitz reguliert werden, da es von der letzten Ueberschwemmung arg hergenommen wurde.

Kärntner Nachrichten.

Aus Brezice wird berichtet: Diamantene Hochzeit. Heute, am 18. Mai, feiern auf Schloß Pischach der ehemalige Reichsratsabgeordnete Baron Alfred Rozcon und dessen Gemahlin, Baronin Ida Rozcon, geborene Baronin Džegovič, ihre diamantene Hochzeit. — Abschied. Das rühmlichste und agilste Mitglied des Sportklubs „Troja“, Herr Roman Westlag, verläßt am 15. d. M. unser Städtchen. In der kurzen Zeit seines Hierseins hat der Scheidende mit Eifer und Geist die Bestrebungen des Vereines gefördert und unschätzbare Arbeit geleistet, weshalb ihm seine Sportkollegen ein herzliches Lebewohl zursenden und ihm ein baldiges Einleben in seinem neuen Wirkungskreise wünschen.

Wirtschaft und Verkehr

Schutz der heimischen Industrie. Um die Gewährleistung einer erfolgreicherer Entwicklung der heimischen Industrie und des Gewerbes zu erreichen hat das Handels- und Industrieministerium eine Verfügung erlassen, der zufolge bei allen Staatslieferungen die heimischen Unternehmungen den Vorzug erhalten, sofern die Offerten in bezug auf Preis und Qualität gleich sind bzw. wenn die Preise nicht

mehr als 5 bis 10 Prozent höher sind als die niedrigsten Angebote ausländischer Firmen. Gleichzeitig schreibt die Verfügung vor, daß bei Vergabung von Staatslieferungen auch auf die kleinen Industrien und Gewerbe Bedacht genommen werde. Aus dem Ausland dürfen nur jene Mengen einzelner Artikel eingeführt werden, die innerhalb einer gewissen Lieferzeit nicht fertiggestellt werden können.

Stand der Hopfensaaten. Der Verein der Hopfenproduzenten in Slowenien hat sein erstes Communiqué über den Stand der Hopfensaaten herausgegeben. Der Schnitt wurde bei günstigem Wetter vorgenommen. Die Pflanzen haben gut überwintert. Gegenwärtig werden Hopfenstangen aufgestellt und die Drähte gebunden. Das Düngen wurde teilweise im Herbst und teilweise jetzt vorgenommen. Feuer wurde der Kunstbänger sehr verwendet. Die Triebe sind bereits einen halben Meter hoch. Die Temperatur beträgt morgens durchschnittlich 5 Grad Reaumur.

Der Salzverbrauch Jugoslawiens. Nach einer statistischen Meldung beträgt der jährliche Salzverbrauch in Jugoslawien 12.000 Waggons, dem eine Produktion von 9.400 Waggons gegenübersteht. Tuzla steht mit einer Jahresproduktion von 7.000 Waggons an erster Stelle, sodann kommen zweimal 1.200 Waggons die aus Meersalinen gewonnen werden. Die Regierung beabsichtigt den gesamten Verbrauch im Lande zu decken und hat zu diesem Zwecke die Errichtung weiterer Salinen in Učinj beschlossen.

Sport.

Trabrennen in Ptuj. Das Trabrennen in Ptuj mußte auf Sonntag, den 18. Mai verlegt werden.

Motor- und Fahrradrennen in Maribor. Am Sonntag, dem 25. d. M., findet auf der Thesener Rennbahn ein Motor- und Fahrradrennen statt.

Fußballwettbewerb in Ptuj. Am Sonntag, dem 11. d. M., fand ein Freundschaftswettbewerb zwischen dem S. K. Ptuj und der Mannschaft der dortigen Unteroffizierschule statt, das mit 1:2 zugunsten der Unteroffizierschule endete.

Verstorbene im April 1924.

In der Stadt: Karl Krajnc, Oberwachmann i. R. aus Celje, 53 J.; Theresia Žolgar, Private aus Celje, 61 J.; Karl Tomaschek, Steuerverwalter i. R. aus Celje, 65 J. — Invalidenhaus: Johann Brančar, Javalide, 28 J. — Im allgemeinen Krankenhaus: Aloisia Berk, Besitzerin aus Sv. Ema, 43 J.; Josef Germ, Magazinarbeiter aus Celje, 47 J.; Theresie Sojc, Diensthote aus Lubnica, 38 J.; Georg Lampret, Einwohner aus Umg. Konjice, 60 J.; Katharina Džimba, Private aus Bojnš, 29 J.; Michael Plahuta, Arbeitsloser aus Umg. Celje, 76 J.; Dragotina Rudnik, Bergarbeiterskind aus Štale, 9 Monate; Florian Žmarčič, Knecht aus Rečica ob Sav. 26 J.; Valentin Žmabec, Reuschler aus Bočana, 51 J.; Stanislava Grilec, Besitzerstochter aus Bišnjaves, 10 J.; Rosa Grilec, Besitzerstochter aus Bišnjaves, 4 J.; Viktor Grilec, Besitzersohn aus Bišnjaves, 16 J.; Franz Stojan, Gemeindegemeinder aus Umg. Sv. Jurij ob j. j., 82 J.; Viktor Kramer, Gemeindegemeinder aus Novacerkov, 33 J.; Eleonore Sorger, Gemeindegemeinder aus Celje, 70 J.; Jakob Fendrih, Werkelmann aus Umg. Celje, 75 J. Im Militärspital: Mita Jakiša Nikolič, Soldat b. 39. J. R., 21 J.; Stojan Djelic, Soldat b. 39. d. R., 20 J.

Das Geheimnis des Schränkchens.

Roman von Burton E. Stevenson.

Und fast jede Zeitung hatte einen Spezialreporter abgeordnet, um Pigot zu interviewen. Augenscheinlich waren sich alle Zeitungen über seine Bedeutung im Klaren. Es fand eine kurze gemütliche Besprechung statt, und dann wurde einer der Stewards beauftragt, die Karten der versammelten Presse in die Staatskabine des Inspektors zu tragen und um Audienz zu bitten.

Lachend entfernte sich der Steward, und er kam alsbald mit dem Auftrage zurück, uns mitzuteilen, daß Herr Pigot sich in wenigen Minuten freuen würde, uns zu empfangen. Aber, als weitere fünf Minuten verstrichen und er nicht erschien, brach die Ungebuld von neuem aus. Die Herren von der Presse waren es nicht gewohnt, warten zu müssen.

„Ich schlage vor, seine Festung zu stürmen,“ sagte der „World“-Vertreter.

Gerade in diesem Augenblick erschien Pigot auf der Bildfläche. Im Augenblick war er umringt.

„Meine lieben Freunde von der Presse,“ sagte er langsam, aber mit kaum merklichem fremdländischem Akzent, indem er den Gesichtern ringsum zulächelte, „entschuldigen Sie bitte, daß ich Sie so lange warten ließ, aber ich hatte einige Geschäfte von höchster Wichtigkeit zu erledigen und mußte auch meinen Koffer packen. Steward,“ fügte er hinzu, „Sie werden mein Gepäck vor meiner Kabine finden, bringen Sie es hierher, damit ich mich sofort an Land begeben kann.“ — Der Steward eilte hinweg, und Pigot wandte sich wieder an uns. „Und nun, meine Herren,“ fragte er, „womit kann ich Ihnen dienen?“

Die Rolle des Sprechers fiel natürlicherweise Godfrey zu.

„Zuerst wünschen wir Sie, Herr Inspektor, hier in Amerika willkommen zu heißen,“ sagte er, „und den Wunsch auszudrücken, Sie möchten in unserem Lande einen angenehmen und interessanten Aufenthalt finden.“

„Sie sind sehr freundlich,“ antwortete der Franzose mit bezauberndem Lächeln. „Ich zweifle nicht daran, daß es äußerst interessant sein wird — besonders in Ihrer wundervollen Stadt, von der ich schon so viel Erstaunliches gehört habe.“

„Und sodann,“ fuhr Godfrey fort, „hoffen wir, daß mit Ihrem Bestande unsere Polizei in die Lage versetzt wird, das Geheimnis aufzudecken, das den Tod der drei Männer umgibt, die kürzlich hier ermordet worden sind, und den Mörder festzunehmen. Ohne solche Beihilfe scheint sie nicht imstande zu sein, etwas zu erreichen.“

Pigot hielt die Hände wie zur Abwehr vor.

„Ich hoffe gleichfalls,“ sagte er, „daß unsere Bemühungen von Erfolg gekrönt sein möchten, aber wenn Ihre Polizei dazu nicht imstande war, wird auch meine bescheidene Hilfe wenig Aussicht auf Erfolg bieten. Ich hege eine tiefe Bewunderung für Ihre

Polizei; ihre Erfolge sind bewundernswert, wenn man die Schwierigkeiten in Betracht zieht, unter denen sie arbeiten muß.“

Er sprach so aufrichtig, daß ich davon überzeugt war, daß er es mit seinem Lobe ernst meinte. Aber Godfrey lächelte nur.

„Es ist bereits sprichwörtlich,“ sagte er, „daß die französische Polizei die beste der Welt ist. Sie haben wohl eine Theorie bezüglich des Todes jener drei Männer?“

„Ich fürchte,“ sagte Pigot bedauernd, „es ist unmöglich, augenblicklich diese Frage zu beantworten oder mit Ihnen den Fall zu besprechen. Ich habe zuerst dem Direktor Ihrer Geheimpolizei Bericht zu erstatten. Morgen wird es mir ein Vergnügen sein, Ihnen alles, was ich kann, mitzutellen. Aber für heute abends sind mir die Lippen versiegelt, so sehr ich es bedaure, so unhöflich erscheinen zu müssen.“

Ich hörte hinter mir einen leisen Seufzer der Enttäuschung, als der direkte Angriff abgeschlagen wurde. Pigots Haltung war natürlich vollständig korrekt. Aber nichtsdestoweniger versuchte Godfrey einen Flankenangriff.

„Gehen Sie heute nachts an Land?“ fragte er.

„Ich erwarte einen Vertreter Ihrer Geheimpolizei an Bord,“ erklärte Pigot. „Ich hoffe, ihn in die Stadt zu begleiten. Ich habe keine Zeit zu verlieren. Je schneller wir zu Werke gehen, desto wahrscheinlicher ist unser Erfolg. Ah, vielleicht ist es dieser Herr!“ fügte er hinzu, als man jemand mit lauter Stimme nach Herrn „Biggott“ fragen hörte.

Ich erkannte die Stimme, Godfrey ebenfalls, und ich bemerkte, wie sich sein Antlitz umwölkte.

Einen Augenblick darauf bahnte sich Grady mit Simmonds an seiner Seite einen Weg durch das Trüppchen.

„Herr Biggott,“ rief er, umfaßte die schlanke Hand des Franzosen mit seiner mächtigen Praxe und drückte sie herzlich. „Freut mich, Sie zu sehen. Willkommen in unserer Stadt. Ich hoffe, Sie sprechen Englisch, denn ich verstehe kein Wort Ihres Rauderwelsch. Ich bin der Kommissär Grady, Direktor der Geheimpolizei. Dies ist Simmonds, einer meiner Leute.“

Pigots vollendete Liebenswürdigkeit hielt stand.

„Ich freue mich außerordentlich, Sie kennen zu lernen, Herr Kommissär,“ sagte er, „und auch Sie, Herr Simmonds. Gewiß — ich spreche Englisch — allerdings, wie Sie bemerken werden, mit einiger Schwierigkeit.“

„Diese Reporter belästigen Sie wie die Stechfliegen,“ fuhr Grady fort und sah sich im Kreise um, wobei sich seine Miene verdüsterte, als er Godfrey erblickte. „Man könnt' Ihr Euch dünne machen. Ihr werdet heute abends nicht eine Silbe aus uns herausholen — nicht, Herr Biggott?“

„Ich habe den Herren soeben gesagt, daß ich meinen ersten Bericht Ihnen abtatten muß,“ stimmte Pigot bei.

„Dann wollen wir irgendwo einen Schluck trinken,“ schlug Grady vor.

„Ich hoffe,“ sagte er höflich, wir würden uns sofort an Land begeben. Ich habe meine Papiere in Bereitschaft für Sie...“

„Ganz recht,“ meinte Grady. „Und sobald ich

sie angesehen habe, werde ich Ihnen den Broadway zeigen, und ich wette, Sie werden mir zugeben, daß im ganzen fidelel Paris nichts an ihn heranreicht. Ist dies Ihr Handtoffer? Ja? Simmonds, nehmen Sie ihn mit!“ — Grady wandte sich der Treppe zu.

Aber der aufmerksame Steward kam Simmonds zuvor.

Pigot ergriff noch einmal das Wort. Er lächelte ein wenig, als er sagte: „Also auf Wiedersehen morgen, meine Herren. Ich werde im Hotel Astor wohnen und mich freuen, Sie zu empfangen — wollen wir um elf Uhr sagen? Es tut mir wirklich leid, daß ich Ihnen heute abends nichts sagen kann.“

Er reichte dem Quartiermeister die Hand und winkte uns zu und ging Grady nach, der diese Höflichkeitsbezeugungen mit merkbarer Ungebuld beobachtete. Zusammen verschwanden sie auf der Treppe.

„Welch ein Gegensatz in den Manieren, meine Herren!“ sagte Godfrey zu den Reportern. „Haben Sie sich nicht auch für Amerika geschämt wie ich?“

Man lachte, da es bekannt war, wie er mit Grady übers Kreuz stand, und doch war nicht zu verkennen, daß sie mit ihm einverstanden waren.

„Komm, Lester,“ sagte er zu mir, „wir wollen auch zurückkehren. Ich werde das Schiff wieder herschicken, damit es die anderen holt!“

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Beim Dock angelangt, verabchiedete sich Godfrey von mir und eilte auf seine Redaktion, um seinen Artikel zu schreiben, der wie ich mutmaßen konnte, mit dem Benehmen der Amerikaner und besonders dem Grady's sich auseinandersetzen würde. Mir hatte die Seelust ungewöhnlich Appetit gemacht, und daher nahm ich eine Droschke und fuhr zu Murray, mit der Absicht, bei einem guten Essen den Abend hier zu verbringen. Außer in gewissen Stimmungen ist Murray nicht mein Geschmack: der pseudogriechische Tempel in einer Ecke, mit seinem Wasserfall über die Stufen, die gemalten Wollen an der Decke, die Glastafeln, die von unten her beleuchtet sind — all's das kommt mir im allgemeinen geschmacklos vor. Aber wenn ich in schwermütiger Stimmung bin, gehe ich ganz gern zu Murray und finde sogar etwas Malerisches und Romantisches an hellen Kleidern, schimmernden Schultern und hübschen Gesichtern in dieser seltsamen Umgebung. Und dann findet man natürlich immer eine Küche, die nichts zu wünschen übrig läßt.

An diesem Abend war ich in der richtigen Stimmung, um mich an diesem Lokal zu ergötzen. Mit genuß verzehrte ich das Abendessen und verweilte dann so lange bei Kaffee und Zigaretten, daß es schon lange nach zehn Uhr war, als ich wieder die Zweiundvierzigste Straße betrat. Nach kurzer Ueberlegung beschloß ich, zu Fuß nach Hause zu gehen, und so wandte ich mich dem Broadway zu, der sich bereits mit Theaterpublikum zu füllen begann.

So oft ich ihn auch gesehen habe, der Broadway ist für mich nachts immer noch ein Wunder, mit seinen blühenden Reklameschriften, seinen wogenden Menschenmengen, seinem lauten Straßenverkehr, seinen hellen Schaufenstern. Grady hatte recht, wenn er sagte, daß das „fidele Paris“ nichts Gleichartiges aufzuweisen hatte. (Fortsetzung folgt.)

PALMA

Kautschukabsätze und Kautschuksohlen
tragen Kinder und Erwachsene, weil dieselben dauerhaft, billig und angenehm zu tragen sind.

Zu verkaufen
Haus mit grossem Garten
1/4 Stunde von der Stadt Celje; auch wird ein neues komplettes Schlafzimmer verkauft. Anzufragen bei Maria Krajnc, Razlagova ulica 6.

Echte prima Mex. Bodenreibbürsten
offert zu 7, 8, 9, 10 Din per Stück
Jul. Fischbach, Maribor,
Bürsten- und Pinsel-Erzeugung.
Empfehle mich auch zur Ausführung sämtlicher in dieses Fach einschlägigen Arbeiten.

Schönes Haus
an sehr verkehrsreicher Stelle in Gaborje im besten Zustande, mit 4 Zimmern, Küche, Garten, ca. 1 Joch Grund mit jungen Obstbäumen und schönen Bauplätzen, 2 Kastanienbäume vor dem Hause, sehr gutes Brunnenwasser, Stall für 2 Kühe, sowie 2 Schweineställe, Waschküche, Holzlage u. s. w., für jedes Geschäft, besonders für Holzhandlung geeignet, ist krankheitshalber zu niedrigem Preise unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Beziehbare Wohnung steht dem Käufer sofort zur Verfügung. Franjo S. Hrovat, Schneidermeister, Gaborje Nr. 75 (neben der Fabrik Westen).

MODE - SCHOSSEN
von einfacher bis zur feinsten Ausführung, erstklassige Erzeugnisse bei **Anna Hobacher, Maribor**
Aleksandrova cesta 11.

Drucksachen
erhält man raschest zu mässigen Preisen in der **Vereinsbuchdruckerei „Celeja“** in Celje, Prešernova ul. 5.
Uebersetzungen in allen Sprachen übernimmt auf Wunsch die Druckerei.

Geschäftsverkehr 1923: Din 70.000.000.—
Gegründet im Jahre 1900
Einlagenstand 1923: Din 7.500.000.—

Spar- und Vorschussverein in Celje

registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

Hranilno in posojilno društvo v Celju

(registrovana zadruga z neomejeno zavezo)

im eigenen Hause :: Glavni trg Nr. 15
übernimmt

Spareinlagen

gegen günstigste Verzinsung

je nach Höhe der Einlage und Kündigung.

Gewährt Bürgschafts- und Hypothekar-Darlehen sowie Kontokorrent-Kredite mit entsprechender Sicherstellung unter den **günstigsten Bedingungen**. Die Renten- und Invalidensteuer von den Spareinlagezinsen trägt die Anstalt.

Suche ein
besseres Mädchen
zu 2 Kindern, die auch in der Wirtschaft mithilft. Offerte nebst Gehaltsansprüche an Olga Mandlovič, Nova Gradiška (Slavonien).

Damen- und Kinderstrümpfe
in allen Modifarben von einfachster bis zum allerfeinsten Genre und von Fabrik Stefan Schindler in Schönlinde, bei **Anna Hobacher, Maribor**
Aleksandrova cesta 11.

Erstklassiger
Oberkellner
wird per 1. Juni aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften an Velika kavarna, Maribor.

Modernisierungen von Damenhüten
anerkannt schick, schnell und billig sowie leere Hutformen überraschend billig
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Kontoristin
gute Referenzen, mit längerer Praxis, amerikanische Buchhaltung, Maschinschreiben, deutsch, slovenisch, kroatisch, sucht per sofort Stelle. Anträge unter „E. K. I. S. 29955“ an die Verwaltung des Blattes.

Damen-, Mädchen-, Kinderhüte
bei enormer Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Sitzgarnitur
bestehend aus 6 Sesseln und ein Kanapee, sehr billig zu verkaufen.
Kapucinska ulica 2.

Trikot, Kostüme und Jacken
die grosse Mode überraschend in Preis und Auswahl
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Underwood
Amerikanische Schreibmaschinen u. Zubehöre, Bestandteile, alle Sorten Farbbänder. Einzige Niederlage der „Underwood“, Zagreb, Mesnica 1.

Sportartikel u. Lederhüte
hat stets in grösster Auswahl am Lager die Firma
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Firmungskleider

werden angefertigt in der Modewerkstätte Wilma Tobisch, Gosposka ulica 20, I.

Zwei sehr schöne, schwarze
Seiden-Mantelkleider
und ein dunkelblaues Mantelkleid sehr preiswert zu verkaufen bei Frau Bratschitsch, Kralja Petra cesta Nr. 10.

Sehr schöner
kleiner Besitz
bei Celje, in schönster Lage, zirka 5-6 Joch bester Grund, alles neu aufgebaut, Haus mit 5 Zimmern, 10 Minuten zur Bahnstation, an der Strasse gelegen, ist preiswert zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter „Zufall 29953“ an die Verwaltung d. Bl.

Zu verkaufen
schönes Speisezimmer
und eine Garnitur bestehend aus Schreibtisch, Bücherkasten, runden Tisch und drei gepolsterten Stühlen. Zu besichtigen vormittags. Vegova ulica 4.

Behördl. konzessionierte
Haus- u. Realitäten-Verkehrskanzlei
A. P. Arzenšek & Comp. G. m. b. H.
Celje, Kralja Petra cesta 22
vermittelt den Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Gast- und Handlungshäusern, Hotels, ferner Wald-, Grossgrund und jede Art landw. Besitze, Sägen, Mühlen, Industrien etc. etc.

AUTO-INTERESSENTEN!

Besuchen Sie unser Ausstellungslokal in Maribor, Aleksandrova cesta 19, in welchem ständig neue und alte Automobile, Prima Marken, zum Verkaufe ausgestellt sind. Ebendort sind auch zu haben: Motorräder, Radio-Apparate, Schreibmaschinen u. s. w. — Theoretischer und praktischer Fahrunterricht wird erteilt. Ueberfahrne, jedoch nur tadelloserhaltene Wagen werden zum kommissionsweisen Verkauf übernommen.

Streng reelle, hochsolide Bedienung.

A. STOINSCHEGG, R. PELIKAN, MARIBOR

Aleksandrova cesta Nr. 19.

Sommerwohnung

2 Zimmer, rein und nett möbliert, jedes Zimmer mit 2 Betten, Mittagkost für 4 Personen auf die Dauer von 6-8 Wochen gesucht. Anträge mit Preisangabe an die Verwaltung des Blattes. 29939

Frauenkleider und Kostüme

letzte Neuheiten in denkbargrösster Auswahl empfiehlt
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Wein!

Vorzügliche Vrsacer Gebirgsweine liefern Waggonladungen, je nach Qualität von Din 2.50 bis 3.50 per Liter. Leihfässer zum Transport stehen zur Verfügung und sende auf Verlangen Master und billigste Offerte. Carl Thier, Weinkommissionär und Produzent, Vrsac, Banat, Wilsongasse 4.

Suche Stelle als
Stütze der Hausfrau.
Zuschrift erbeten an Fr. Streicher, Celje, Zavodna Nr. 2.

Geschäftshaus
samt Einrichtung, sowie Gemüse- und Obstgarten in der Nähe einer Bahnstation unter leichten Bedingungen sofort zu verkaufen. Anzufragen: M. Zebec, Poljčane, Pekel 23.

Blusen, Jumpers
aus Etamin, Batist, Seide, Crep de chine, neueste Modelle im Modsalon
Anna Hobacher, Maribor
Aleksandrova cesta 11.

Wäsche-Atelier „Valencienne“

Maribor, Ob brodu 1.

Vornehme, bürgerliche **Braut- und Baby-Ausstattungen**; feinste gediegene Damenwäsche.

Bienenzucht- und Fischereigeräte

so auch Kunstwabe Herkules und Bienenblech hat stets grosses Lager
Eisenhandlung Rupert Jeglitsch, Maribor.

BAUMATERIALIEN

Linoleum, Asphaltierungen, Xylolit-Fussböden. Spezialmittel zur Isolierung gegen Nässe, Trockenlegung feuchter Mauern, gegen Haus- und Holzschwamm. Gipsplatten, Dachpappe, Ruberoid, Holzzement, Teer, Karbolineum, Asphalt, Bitumen, Gips etc. etc.
Ljubljanska komercijalna družba
Ljubljana, Bleiweisova cesta Nr. 18.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme, welche uns anlässlich des unsagbar schweren, unersetzlichen Verlustes unserer herzensguten, innigstgeliebten Gattin, bzw. Mutter und Schwester, der

Frau Auguste Hruschka

zuteil wurden, für die überaus zahlreiche ehrende Beteiligung auf ihrem letzten Wege und für die vielen Kranz- und Blumenspenden bitten wir die hohen Behörden, die löbl. Gemeindevertretung Teharje, die Vertreter der Bergbau-Genossenschaft Celje, die beiden Gesangsvereine von Storé und Teharje, sowie sämtliche lieben Freunde und Bekannten unseren wärmsten Dank entgegen zu nehmen.

Storé, am 14. Mai 1924.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.